

# MÄNNER und GESCHLECHT

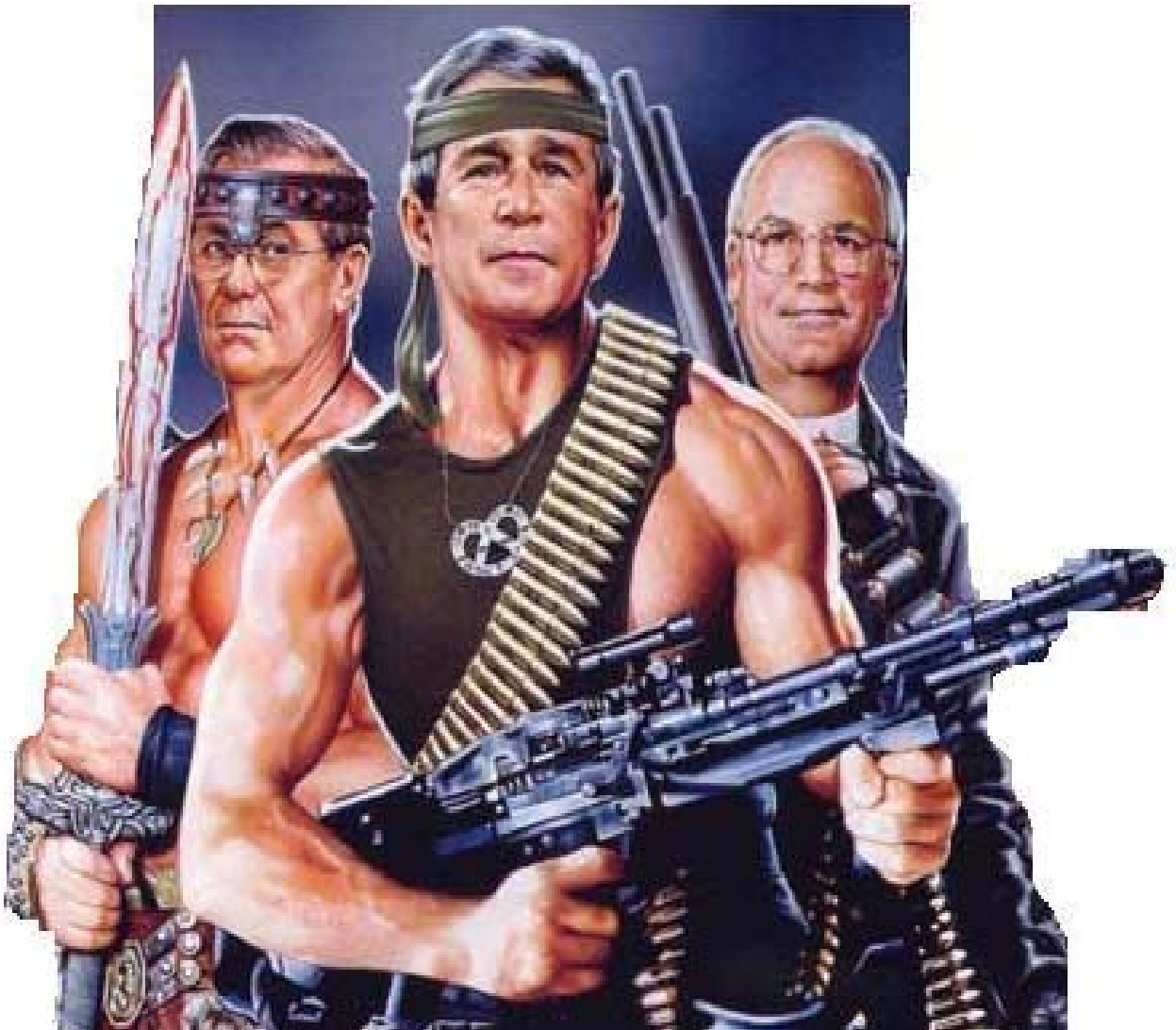
• • • Freiburger GeschlechterStudien • • •

Donnerstag/01.02.07/20h c.t./HS 3042

Dr. Greta Olson (Freiburg)

Männer, die wir zu hassen lieben:

Bush, Cheney und Rumsfeld

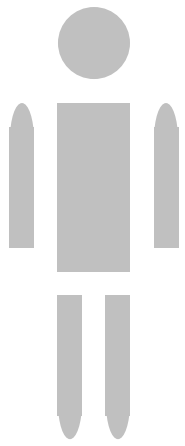


Mitveranstaltende der Reihe ‚Männer und Geschlecht‘:  
Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg (ZAG), Carl-Schurz-Haus  
(Deutsch-Amerikanisches-Institut), Frankreich-Zentrum, Gleichstellungsbeauftragte der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Freiburg,  
Landeszentrale für politische Bildung, Studium Generale, Institut für deutsche Sprache und  
Literatur der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Institut für Soziologie und Queer-  
feministisches Referat des AstA der Universität Freiburg, Buchhandlung Jos Fritz, Kommunales  
Kino Freiburg, Literatur Forum Südwest.



Zentrum für Anthropologie  
und Gender Studies





# MÄNNER und GESCHLECHT

• • • Freiburger GeschlechterStudien • • •

Donnerstag/01.02.07/20h c.t./HS 3042

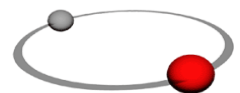
Dr. Greta Olson (Freiburg)

## Männer, die wir zu hassen lieben: Bush, Cheney und Rumsfeld

Bemerkenswert an der gegenwärtigen US-Regierung unter George W. Bush ist nicht nur die extreme Unpopularität ihrer Außenpolitik, sondern auch die Antipathie, mit welcher ihren führenden Persönlichkeiten in Europa begegnet wird. Präsident Bush, Verteidigungsminister Donald Rumsfeld und Vizepräsident Dick Cheney verkörpern eine Art von mit Machoismus geprägter Männlichkeit, die viele kritische Europäerinnen und Europäer zu hassen lieben. Mit seinen abschätzigen Bemerkungen über die Gegner der US-Politik im Irak, im besonderen durch deren Bezeichnung als „old Europe“, schuf Rumsfeld den bildhaften Gegensatz zwischen einem jungen, maskulinen und zu Agressionshandlungen bereiten Ideal traditioneller Männlichkeit (verkörpert durch die USA und die jüngeren europäischen Staaten) und einem alten, geschwächten, kränkelnden und passiven Mann (Deutschland und Frankreich). Bushs spektakulärer Auftritt auf dem Kriegsschiff USS Abraham Lincoln im Mai 2003, bei dem er sich im Pilotenoverall und mit der Aussage „Mission Accomplished“ zum Irakkrieg präsentierte, stellt die erfolgreiche Inszenierung eines kriegerischen Mannes dar.

Dieses Ideal wurde später im Präsidentschaftswahlkampf als Gegenbild zu Bushs Kontrahent, dem so genannten „girlie man“ John Kerry, propagandistisch eingesetzt. Dieser Vortrag untersucht zum einen das Männerbild mit Hilfe dessen sich Bush und seine Gefolgsleute erfolgreich verkaufen, zum anderen beschäftigt er sich aber auch mit der Frage wie man die starke Abneigung gegen dieses Bild, speziell in Europa, begründen kann (und welche Rückschlüsse sich daraus auf das europäische Männerbild ziehen lassen).

Mitveranstaltende der Reihe „Männer und Geschlecht“:  
Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg (ZAG), Carl-Schurz-Haus (Deutsch-Amerikanisches-Institut), Frankreich-Zentrum, Gleichstellungsbeauftragte der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Freiburg, Landeszentrale für politische Bildung, Studium Generale, Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Institut für Soziologie und Queerfeministisches Referat des AstA der Universität Freiburg, Buchhandlung Jos Fritz, Kommunales Kino Freiburg, Literatur Forum Südwest.



Zentrum für Anthropologie  
und Gender Studies

